

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 68.

Hirschberg, Sonnabend, den 21. März 1891.

12. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende  
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-  
reichem Abonnement auf die

**„Post aus dem Riesengebirge“**

ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,  
daß wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres  
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir  
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-

werthigen Sonntagsblattes ein an In-  
halt und Ausstattung gedie-  
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-  
haltendes Sonntagsblatt bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“  
kostet bei täglichem Erscheinen, mit  
täglicher Roman-Beilage und 8 sei-  
tigem Sonntagsblatt

**vierteljährlich nur 1 Mk.**

In der Roman-Beilage beginnt dem-  
nächst ein hochinteressanter Roman:

### Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlesien spielt, und das Inter-  
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-  
haltigkeit des Lesestoffes und die Billigkeit des  
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-  
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt  
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“  
und im „General-Anzeiger“ von wirk-  
samem Erfolge ist.

Die Expedition.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 20. März. Kaiser  
Wilhelm wohnte am Mittwoch den Schießübungen  
in Spandau bei und kehrte Abends zu Wagen nach  
Berlin zurück. Am Donnerstag fuhr der Monarch  
nach dem Schießplatze bei Runnersdorf, um dort  
ebenfalls Schießübungen zu beaufsichtigen. In vor-  
gerückter Abendstunde erfolgte die Heimkehr nach  
Berlin.

— Die Kaiserin Auguste Victoria wird,  
wie aus Dresden geschrieben wird, am 3. Osterfeier-  
tage die sächsische Residenz mit ihrem Besuche be-  
ehren, um dort an der Konfirmation ihrer jüngsten  
Schwester, der Prinzessin Feodora theilzunehmen.  
Die Prinzessin Feodora wird im Juli 17 Jahre.

— Der preussische Staatsanzeiger  
schreibt: „Der Kaiser und König hat auf den  
Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten ge-  
nehmigt, daß mittellosen Kranken, sowie nöthigenfalls  
je einem Begleiter zum Zwecke der Aufnahme in  
öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser bei  
den Reisen nach wird von den Heilanstalten eine Fahr-

preisermäßigung auf den Staatsbahnen dadurch ge-  
währt werde, daß bei der Benutzung der dritten  
Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird. Die  
Königlichen Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen,  
demgemäß zu verfahren. Diese Einrichtung tritt  
am 1. April d. J. auf den Staatsbahnen in  
Geltung.“

— Der neue Geschichtsunterricht. Es  
ist schon ein Schritt geschehen, um die in den Schul-  
konferenzen von dem Kaiser geäußerte Ansicht über  
den Geschichtsunterricht an den höheren Schulen in  
das praktische Leben zu übertragen. Wir erhalten  
hierüber folgende Mittheilung: „Zunächst wird bei  
derjenigen Anstalt, welche der Kaiser als direkt  
unter ihm stehend bezeichnete, dem Kadettenkorps, der  
Anfang gemacht werden und zwar vorerstlich hin-  
sichtlich der vaterländischen Geschichte, auf deren ein-  
gehendere Behandlung der Kaiser einen so hohen  
Werth legt. Zu diesem Zwecke hat der Kaiser eine  
völlige Neubearbeitung der brandenburgisch-preussischen  
Geschichte unter den Hohenzollern angeordnet. Dieses  
Druckwerk soll entsprechend den kaiserlichen Worten  
am Schlusse jener Konferenzen mit der Gegenwart  
beginnen und in geschlossenen Bildern bis zum ersten  
Kurfürsten hinaufführen. Der Bearbeiter ist der  
Prof. Dr. R. Stenzler von der Haupt-Kadettenanstalt,  
das Werk wird bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin  
demnächst erscheinen. Wenn dasselbe zunächst nur  
als Lehr- und Lesebuch für die Kadettenanstalten  
bestimmt ist, so glaubt man doch, daß es späterhin  
zum allgemeinen Gebrauch an höhere Unterrichts-  
anstalten gelangen wird.“ Man darf gespannt sein,  
wie dieser Versuch, den Faden der Geschichte rück-  
wärts zu leiten, ausfällt und welchen Einfluß die  
Umkehrung der bisher üblichen entwickelnden Dar-  
stellung der Geschichte an höhern Lehranstalten auf  
die Bildung des historischen Sinnes der Schüler  
haben wird.

— Der Reichsanzeiger meldet offiziell:  
Die durch einen Theil der Presse gehenden Gerüchte  
über den bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers  
von Boetticher entbehren jeder Begründung.

— Der neue preussische Kultusminister  
Graf von Redlig-Trübschler ließ sich am Donnerstag  
Mittag die Direktoren, Räte und Bureauvorsteher  
seines Ministeriums vorstellen. Er begrüßte die  
Anwesenden mit einer kurzen herzlichen Ansprache,  
welche an die Worte: „Den Aufrichtigen läßt es der  
Herr gelingen“ anknüpfte. Hierbei unterließ er es  
nicht, der Verdienste seines Amtsvorgängers zu ge-  
denken. Namens der Räte antwortete der bisherige  
Unterschatzsekretär Dr. Barthhausen.

— Ueber den deutsch-österreichischen  
Handelsvertrag bringt der Reichsanzeiger eine  
längere Abhandlung. Darin wird ausgeführt, daß  
die Absichten Frankreichs und zahlreicher anderer  
europäischer Staaten, ihre Grenzen gegen das Aus-  
land durch hohe Zölle zu sperren, den Anlaß zur  
Einleitung der Verhandlungen gegeben hätten. Dann  
heißt es weiter: „Seitdem hat der Gang der Dinge  
die Richtigkeit dieser Erwägungen nicht nur bestätigt,  
sondern gesteigert. In Frankreich hat man den Plan  
der Kündigung der Tarifverträge zur Ausführung  
gebracht; zugleich hat die Kommission, welche zur Be-

rathung des von der Regierung den Kammern vor-  
gelegten Tarifprojekts eingesetzt worden ist, selbst in  
den sogenannten Minimumtarif Zollserhöhungen ge-  
radezu prohibitiver Wirkung in Aussicht genommen.  
Spanien und Portugal sind dem Beispiel Frankreichs  
in der Kündigung der Verträge gefolgt und tragen  
sich mit der Absicht einer wesentlichen Erhöhung ihres  
Zolltarifs. Ebenso ist jetzt in Rumänien, welches  
schon früher, den von Frankreich ausgehenden wirt-  
schaftlichen Ideen nachgebend, seine Handelsverträge  
gekündigt hatte, ein Zolltarif in Vorbereitung, welcher  
im Wesentlichen im protektionistischen Sinne gehalten  
ist. Ähnlich liegt die Sache in der Schweiz und  
selbst in Belgien und den Niederlanden, den Ländern,  
welche bisher eine mehr oder weniger freihändlerische  
Handelspolitik, als ihren Interessen entsprechend, ge-  
funden hatten, werden die Stimmen lauter und  
lauter, welche gegenüber den französischen Absper-  
rungstendenzen nach Zollschutz für die einheimische  
Produktion verlangen. Die Mac Kinty-Bill ist in  
Kraft getreten und bedroht die europäische Einfuhr.  
Die Krisen in Argentinien und neuerdings in Chile  
werden nicht ohne schwerwiegende Einwirkung auf  
die Handelsbeziehungen Europas zu jenen Ländern  
bleiben. Der Reciprocitätsvertrag zwischen den Ver-  
einigten Staaten von Amerika und Brasilien kann  
für das in letzterem Lande nicht meistbegünstigte  
Europa zu weiteren kommerziellen Schädigungen  
führen. Die Gefahr einer vollständigen Umwälzung  
der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich  
also nur noch intensiver gestaltet. Einer solchen Sach-  
lage gegenüber darf erwartet werden, daß in beiden  
Reichen der Zielpunkt der schwebenden Verhandlungen  
mehr und mehr von den beteiligten Kreisen gewürdigt  
und im Auge behalten werden wird. Gerade das  
Beispiel Frankreichs anlässlich der von ihm 1881 und  
1882 geschlossenen Tarifverträge zeigt, wie sich an  
einen solchen Vertrag naturgemäß andere angliedern.  
Schon jetzt besteht kein Zweifel, daß z. B. die Schweiz  
bereit ist, auch ihrerseits in Tarifverhandlungen ein-  
zutreten. Bei anderen Staaten ist sicher von vorn-  
herein die gleiche Geneigtheit vorhanden. Je größer  
aber der Kreis der sich in dieser Weise wirtschaftlich  
zusammenschließenden Staaten sein wird, desto mehr  
werden es die sich vorerst noch mehr zurückhaltenden  
Staaten in ihrem Interesse finden, sich nicht zu iso-  
liren. Auch Frankreich würde schließlich nicht umhin  
können, sich den Mitgenuss der von den verschiedenen  
dritten europäischen Staaten einander bezw. an  
Deutschland gewährten Vertragstarife durch ent-  
sprechende Concessionen zu sichern. In diesen Conse-  
quenzen für die Gestaltung der gesamten europäi-  
schen handelspolitischen Verhältnisse liegt, abgesehen  
von den auf dem Boden der allgemeinen Politik  
liegenden Motiven, die Hauptbedeutung des erhofften  
Ergebnisses der gegenwärtigen Vertragsverhandlungen.

— Nach der Rirchl. Corr. hat die von dem  
Berliner Comité verbreitete Petition gegen Auf-  
hebung des Jesuitengesetzes im Ganzen gegen 70 000  
Unterschriften gefunden.

— Preussisches Herrenhaus. Das Herren-  
haus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder  
auf. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten  
wurde die aus dem Abgeordnetenhaus herüberge-  
kommene neue Einkommensteuervorlage beraten, die



eine sehr günstige Aufnahme fand. Abgg. Graf Udo Stolberg, von Durant, Graf Zietzen-Schwerin, von Lewekow erkannten an, daß an der Vorlage wenig oder nichts mehr zu ändern sei. Finanzminister Dr. Miquel sprach seine Freude über diese zustimmenden Erklärungen aus und hat nur bezüglich der Steuerprogression bis 4 Procent um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 3 Procent. Die Vorlage wurde dann an eine Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, desgleichen ohne Debatte die Erbschaftsteuer an dieselbe Kommission, und die Gewerbesteueranfrage an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern. Einige kleine Lokalgesetze wurden alsdann noch genehmigt und hierauf die Sitzung vertagt auf Freitag 12 Uhr.

— Preussisches Abgeordnetenhause. Donnerstagsitzung. In dritter Lesung genehmigte das Haus definitiv die Vorlagen betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Meinungen ausgetauschten Grenzgebietstheilen und endlich den Entwurf betr. eine Erweiterung des Staatsschulbuches. Dann wurde der Special-Stat der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt, sowie der Stat der Bau-Verwaltung. Im letzteren werden 40000 Mark zu Vorkarbeiten für den Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für beide Häuser des preussischen Landtages bewilligt. Alsdann tritt das Haus in die Osterferien ein. Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. April, Mittags 12 Uhr. (Tagesordn.: Petitionen.)

— Die Volksvertreter haben nun endlich nach der außerordentlich harten Arbeit der letzten Monate die dringend nöthige Erholung bekommen: Der Reichstag ist zum Beginn der Woche in die Osterferien gegangen, das preussische Abgeordnetenhause zum Schluß der Woche. Auch das Herrenhause hat noch einige Sitzungen abgehalten. Der Reichstag hat noch gerade zur rechten Zeit den neuen Etat fertiggestellt, im preussischen Landtage liegen hingegen die Dinge noch recht weit im Felde. Dort wird nach Ostern die Etatsdebatte fortgesetzt. Selten ist in den Parlamenten so stramm gearbeitet, wie in den letzten Monaten, vielbeschäftigte Mitglieder hatten sich zeitweise 12 bis 14 Stunden pro Tag den parlamentarischen Arbeiten zu widmen. Die Abspannung war zuletzt dazu eine allgemeine, der Besuch der Sitzungen mehr als schwach. Selbst die socialdemokratischen Abgeordneten, deren Hauptstreben in früheren Sessionen stets war, so lange wie möglich in Berlin zu bleiben, sagten diesmal nichts, als Reichstagspräsident von Lewekow den verehrten Kollegen glückliche Feiertage wünschte.

— Ueber die Stellung des national-liberalen Centralwahlcomitees zur Reichstagscandidatur des Fürsten Bismarck im Wahlkreise Gesehmünde schreibt die Nat. Ztg., daß die Candidatur keine nationalliberale, sondern einfach die des Begründers des deutschen Reiches sei, für den in jedem Wahlkreise viele Wähler aller Parteien stimmen würden. Wegen dieser Bedeutung der Candidatur lehnte das Centralwahlcomitee die Unterstützung jeder Gegencandidatur ab, obgleich es an der Aufstellung des Fürsten Bismarck keinen Antheil hatte.

— Von Emin Pascha sind vom 11. Januar am Victoria Nyanza datirte Nachrichten nach der ostafrikanischen Küste gelangt. Emin ist, entgegen seinen früheren Absichten, noch am Victoria Nyanza geblieben; er beabsichtigt, nach der Küste zurückzukehren, theilt aber nicht mit, wann er aufbrechen wird. In Bagamoyo herrscht Wohnungsmangel, den die Deutschen unangenehm empfinden.

— Die Trauerfeier für den am Dienstag Abend in Rom verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, Schwager König Humberts, hat am Donnerstag unter großem Gepränge stattgefunden. In feierlichem Zuge zwischen Truppen-Spalieren wurde der Sarg zum Bahnhofe geführt, nachdem vorher die kirchliche Einsegnung stattgefunden hatte. Sämmtliche Minister, das diplomatische Corps, Deputationen des Parlaments u. wohnen der Ceremonie bei. Die definitive Beisetzung erfolgt in Turin, der Hauptstadt von Piemont, heute Freitag. Die Gemahlin und die Söhne des Verstorbenen, sowie die italienischen Prinzen haben dorthin sich begeben, um der Beisetzung beizuwohnen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. März 1891.

\* [Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge] hielt gestern Nachmittag im Vereinslokal, Hotel „Drei Berge“, eine Sitzung ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung in der der Vorsitzende, Herr Oekonomierath Langner-Altemann, die Mittheilung, daß der Director des Landwirtschaftlichen Instituts zu Breslau, Herr Dr. Krampe, am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, in Malwau, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Lomitz und Montag Abend in Warmbrunn Vorträge über ein mich wirtschaftliches Thema halten wird. — Bekanntlich beabsichtigt der hiesige Thierschutz-Verein, auch in diesem Jahre wieder eine Prämierung solcher Personen vorzunehmen, welche sich durch humane Behandlung und gute Pflege der ihrer Obhut anvertrauten Thiere ausgezeichnet haben. Vom Lande sollen in dieser Weise 5 Personen bedacht werden und richtet der Thierschutz-Verein an den Landwirtschaftlichen Verein das Ersuchen, ihm die der Auszeichnung würdigen Personen bezeichnen zu wollen. Diesem Ersuchen wurde entsprochen. — Sodann hielt Herr Thierarzt Hentschel einen Vortrag über „Tuberkulose beim Rindvieh.“ Redner erläuterte das Nähere Wesen, Erscheinung, Entstehungsurachen und Erkennungssymptome dieser Krankheit, welche bei Menschen und Thieren gleich vorkommt. Von der Krankheit können verschiedene Körpertheile, als Lunge, Leber, Luftröhre u. s. w., befallen werden und rührt hiervon die jeweilige Bezeichnung her. Die Tuberkulose beim Rindvieh kommt in Stumpf- und Thonschiefergebenden, Niederungen u. häufiger vor, als in flachen Weidegebenden. Je älter das Rindvieh ist, desto leichter kann es bei Ansteckung von der Krankheit befallen werden. Vortragender bemerkt, daß jährlich mindestens ein Siebentel des Viehbestandes im deutschen Reich von der Tuberkulose befallen werde. Es ist sehr schwierig, die Krankheit im ersten Stadium zu erkennen und geeignete Maßregeln zu treffen, um eine Verbreitung in der Herde zu verhüten. Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten und namentlich die Lunge angegriffen, so stellt sich Husten ein, der immer heftiger, anhaltender und quälender wird. Als Entstehungsurache galten bisher mangelhafte Fütterung und Racenvermischung. Erst Professor Koch hat die Tuberkulose als Bacillus und bei Menschen und Thieren gleich vorkommend bezeichnet. Dieser Tuberkelbacillus ist bei den Thieren vorhanden in der Schleimhaut der Nase, in der Nase und in der Lunge und kann durch besondere Umstände an Ausdehnung gewinnen, so daß das Thier daran erkrankt. Wenn das Futter von der Krankheit befallen wird, so ist auch die Milch von Tuberkelbacillen durchsetzt und für den Genuß schädlich. Der Husten allein kann aber als bestimmtes Erkennungssymptom nicht gelten, erst durch mikroskopische Untersuchung des Auswurfes läßt sich das Vorhandensein der Krankheit mit Sicherheit feststellen. Um festzustellen, ob die Milch tuberkulös durchsetzt ist, empfiehlt Vortragender, die verdächtig erscheinende Milch Kaninchen oder Meerschweinchen zur Fütterung zu geben und die letzteren dann tödten und von sachmännischer Seite untersuchen zu lassen. In neuester Zeit ist es nun möglich, durch das Kochsche Verfahren das Vorhandensein der Tuberkulose beim Vieh, wie Versuche an den thierärztlichen Hochschulen mit Sicherheit ergeben haben, festzustellen. Als Vorichtsmaßregeln, um die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose beim Rindvieh nach Möglichkeit zu verhüten, stellte Redner folgende Grundsätze auf: Das Schlachtvieh ist streng zu überwachen und beaufsichtigen, um die Ausbreitung der Krankheit an Schlachthöfen statistisches Material zu sammeln; das Fleisch und sämtliche Theile von tuberkulösen Thieren ist sofort chemisch zu vernichten oder mit Petroleum zu begießen und zu vergraben; an Tuberkulose erkrankte Thiere sind sofort zu isoliren und beaufsichtigen; Thiere, welche husten, müssen als verdächtig angesehen und ebenfalls isolirt werden; Stallungen, in denen tuberkulöses Vieh gehalten hat, müssen alsbald desinficirt werden; alle tuberkulösen und verdächtigen Thiere sind von der Zucht auszuschließen; aus Gegenden und Stallungen, in denen Tuberkulose herrscht, ist kein Vieh zu beziehen weder zur Zucht noch zur Milchwirtschaft; zum Schutz gegen Verluste durch tuberkulöses Vieh sind für die Besitzer obligatorische Versicherungen einzuführen; in den Schlachthöfen müssen sog. Freibänke geschaffen werden, auf denen minderwertiges, aber für den menschlichen Genuß noch geeignetes Fleisch zum Verkauf gebracht werden kann, um sich dadurch vor Mißbrauch und Ueberschneidung durch die Fleischer zu schützen. Nachdem dem Vortragenden durch Herrn Langner der Dank ausgesprochen worden, trat die Versammlung in eine Debatte über das Gebot ein und erklärte sich mit von dem Vortragenden aufgestellten Grundsätzen einverstanden. — Alsdann referirten die Herren Oekonomierath Langner und Rittergutspächter Arndt über die am 1. und 2. März in Breslau stattgefundenen Jahresitzungen des Landwirtschaftlichen Central-Collegiums für Schlesien. U. A. wurde hervorgehoben, daß eine Verfügung, die bestimmt, daß jedes Geflügel im Besitze eines amtlich beglaubigten Arbeitsscheines sein muß, wohl am Platze sein dürfte. Am 5. Uhr wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

\* [Sinfonie-Concert.] Das vierte und für diese Winteraison letzte Sinfonie-Concert unserer durch hiesige Musiker verstärkten Jägerkapelle brachte die unseres Wissens hier noch nicht gehörte „Pastorale-Sinfonie“ (Nr. 6 F-dur) von Beethoven und die Besucher des Concertes waren in der glücklichen Lage, sie in ausgezeichnetster, durchaus musterwürdiger Weise zu hören. Garadezu wundervoll wurden die einzelnen Sätze des kunstvollen Figurenwerkes gespielt. Es war, als ob ein einzelner Künstler in so recht glücklicher Stimmung das schönste Instrument der Welt — und das ist doch das große Orchester — mit zartester Empfindung und poetischem Schwunge spielte. Wir erinnern uns nicht, jemals ein großes Musikwerk von dem Orchester in so vollendeter Ausführung gehört zu haben, wie dieses Mal unter Leitung des Herrn Fr. Kalle. Auf ihn und sein Orchester dürfen wir nach solcher Leistung mit gerechtem Stolz blicken in dem Bewußtsein, daß manche berühmte Kunststätte uns um diese Kraft zu beneiden alle Ursache hat. Er hat sein Orchester auf eine hohe Stufe wahrer Künstlerkraft emporgehoben und so in unserem Musikleben eine erste Stelle eingenommen. Ist eine solche Feuerseele als Dirigent an der Spitze des Orchesters, so können auch Werke, die nicht ganz von Schlägen und Rumpeln frei sind, nur in glänzendem Lichte und mit edlem Angesichte erscheinen. Die „Pastorale“-Sinfonie Beethovens ist ein allgemein glücklicher compositorischer Wurf und gehört jedenfalls zum Besten, was auf sinfonischem Gebiete geschaffen wurde. Diese

Musik malt vortreflich und wir sehen die helle Wirklichkeit in natürlichen, erlernbaren Farben. Vom Donnersturm und Regenschall, vom Aechzen der im Sturm sich beugenden Stämme und vom Knarren der Äste bis zum lächelnden Säuseln der Blätter im Hauch des Abendwindes und dem Plätschern der munteren Quelle, vom Getöse und Geschrei der Waldthiere bis zum Flüstern der Nachtigall, den Tanz und die höchste Lustbarkeit des Erntefestes, den Hirtengesang ahmt der Componist in seiner Musik alles nach und versteht sich zu Klangcombinationen, die uns unwillkürlich ergreifen und mit fortreißen. Die Ausführung der geistreichen Conditur war, wie wir nochmals bemerken wollen, vortreflich. Für den zweiten Theil des Concertes waren als passende Vorträge glücklich gewählt: Finale des 1. Actes aus „Don Juan“ von Mo. art, zwei Intermezzi für Streichinstrumente „Forget me not“ von Macbeth und „Loia du bai“ von Giller, zwei liebenswürdige und seine Salonstücke, und zum Schluß die Ouverture zur Oper „Roberta“ von Cherubini. Wir stehen nicht an, das gestrige Sinfonie-Concert als das beste dieser Art in der Saison zu bezeichnen. Die Aufführungen unserer Jägerkapelle hatten auf einen musikalischen Kreis bisher nicht entfernt die zündende Wirkung wie diesmal unter Direction des Herrn Fr. Kalle. Darum: freuen wir uns seines Besizes!

\* [Allgemeiner Deutscher Schulverein] zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. Als vor einigen Jahren in unserer Stadt von angesehenen Männern der verschiedensten Lebensstellungen und Anschauungen die Begründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins angeregt wurde, fand dieser Gedanke in allen Schichten der Einwohnerschaft begeisterte Aufnahme. Der Hirschberger Verein erreichte bald eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und ging dadurch den meisten schlesischen Städten mit gutem Beispiel voran, welche zum Theil von hier aus die Anregung zur Gründung eigener Ortsgruppen empfangen. Der „Allgemeine Deutsche Schulverein“, der einen Siegeslauf in allen deutschen Gauen angetreten hat, blickt jetzt bereits auf eine reich gesegnete Thätigkeit zurück, und darf sich rühmen, daß sein erfolgreiches Wirken im deutschen Reich wie in Oesterreich von maßgebender Stelle anerkannt worden ist. Die Furcht, daß durch den Verein politische Schwierigkeit hervorgerufen werden könnten, ist daher vollständig unbegründet. Der Schulverein hat mit politischen und religiösen Fragen nicht das Geringste zu thun, sondern sich ausschließlich die Aufgabe gestellt, die Deutschen im Auslande in allen Bestrebungen, welche auf Erhaltung ihrer nationalen Eigenart gerichtet sind, zu unterstützen. Zur Förderung solchen guten Zweckes sollte jeder Patriot nach besten Kräften beitragen. Es darf mit Genugthuung konstatiert werden, daß der Hirschberger Verein auch selbständig auf diesem Gebiete gewirkt hat. Die ihm zur freien Verfügung stehenden Mittel hat der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe besonders zur Pflege der Beziehungen zu unseren deutsch-böhmischen Nachbarn benutzt. Im verflossenen Jahre wurden im Einverständniß mit dem Vorstände des Hohenelber Schulvereins an folgende, der Unterstützung bedürftige Gemeinden Unterstützungen bewilligt: Lewekow bei Hohenelbe 100 Mk., Krausebaude 50 Mk., Stückau bei Neu-Pase 150 Mk. (100 für die Schule, 50 für die Lehrer.) Daß diese Spenden gute Früchte tragen werden, dafür bürgen die von den Empfängern eingegangenen, im wärmsten Tone gehaltenen Dankschreiben.

\* [Umtausch von Postwerthzeichen.] Die Frist für den Umtausch der in den Händen des Publikums verbliebenen, seit dem 31. Januar zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwerthzeichen älterer Art ist von dem Reichs-Post-Amte bis zum 30. Juni verlängert worden. Es können also bis dahin die gedachten Werthzeichen gegen solche neuerer Art bei allen Post-Anstalten eingetauscht werden.

\* [In Paris eingetroffen.] Nach einer telegraphischen Meldung aus Paris ist der russische Rittmeister Leonide Wassiliowitsch Ennatski, welcher mit seinem Dreigespann bekanntlich auch mehrere schlesische Städte bereichte, gestern in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Er hat seine Reise von Samara nach Paris, für welche ihm 80 Tage gewährt waren, in 79 Tagen zurückgelegt, somit also seine Wette um 20000 Rubel gewonnen.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine blaue Leinwandschürze und ein Bild, den Breslauer Dom darstellend, auf der Promenade. — Liegen bezw. stehen geblieben: Ein weißleinenes Taschentuch gez. A. B. U. in Tappert's Conditorei und ein schwarzer Regenschirm beim Malermeister Hielscher. — Verloren: Ein schwarzes Pelzbarrett in der Bahnhofstraße.



\* Stonsdorf, 19. März. Gestern wurde hier ein Hund erschossen, der alle Zeichen der Tollwuth zeigte und bereits einen anderen Hund gebissen hatte. Durch die thierärztliche Untersuchung des Cadavers wurde festgestellt, daß der Hund tatsächlich von der Tollwuth befallen war. In Folge dessen ist über den Amtsbezirk Stonsdorf die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt.

\* Schmiedeburg, 18. März. Auf dem heute stattfindenden Viehmarkte waren ausgetrieben ca. 160 Rinder, 30 Kälber, 20 Pferde und 5 Wagen mit Ferkeln. Der Besuch desselben war ein sehr zahlreicher, in Folge hoher Preise der Umzug nur mittelmäßig; dagegen war der Krammarkt von Käufern nur gering besucht. — Sämmtliche Bildhauer in der Gegend um Schmiedeburg haben am Sonntag den 18. März die Arbeit niedergelegt, welche sie vor 14 Tagen gelündigt hatten. Sie wollten nur unter gewissem Lohne arbeiten, worauf der Besitzer nicht eingehen konnte. — In der letzten Gewerbevereins-Sitzung hielt Herr Kupferschmiedemeister Luow seinen angekündigten Vortrag über Kupfer, sprach über Gewinnung, Production und Verwertung desselben und unterhielt den gut ausgearbeiteten Vortrag durch Vorlegung von Proben. Durch Erheben von den Plätzen wurde ihm der übliche Dank abgeköttet. Hieran anschließend legte Herr Lehrer Hentschel eine Urne mit 10 Beigefäßen vor, welche in Lessendorf bei Freystadt ziemlich flach unter der Erde, aus heidnischen Gräbern stammend, gefunden worden ist und ein Alter von ca. 2000 Jahren aufweisen soll. Herr Schmiedemeister Bohl zeigte eine höchst gelungene Schweißung von Gußstahl mit Eisen, welche nach dem Rezept des Herrn Holzhändler Müller angefertigt war. Den 6. April gebührt Herr Kaufmann Grammel über „Strichmaschinen“ zu sprechen, zu welchem Vortrage auch Damen Zutritt haben sollen.

\* Schreiberhau, 19. März. Die Ortsgruppe Schreiberhau des R.-G.-V. gedenkt in diesem Jahre die schon längst geplante Erschließung des schon gelegenen Eulenstein auszuführen, falls ihr von der Generalversammlung in Greiffenberg ein Unterstützungsbeitrag bewilligt wird. Bisher fehlte es an einer zuverlässigen Verbindung des genannten Aussichtspunktes mit der Chaussee. Die Thätigkeit der Section soll sich weiter darauf richten, die notwendige Ausbesserung des Zuganges zum Weichbachseine vornehmen und die zur Zackerklamm führenden Wege durch schöne Wegsteine kenntlich machen zu lassen.

s. Gottesberg, 19. März. In der letzten zu Ober-Hermisdorf abgehaltenen Bergarbeiterversammlung traten 145 Bergleute dem deutschen Bergarbeiterverband bei. Sodann wurde mitgeteilt, daß am 27. März der Bergmann Siegel aus Westfalen, welcher s. Z. als Deputirter bei dem Kaiser

= Habelschwerdt, 19. März. Am Dienstag verunglückten in Altweistrich beim Abbruch eines alten Schornsteins und Kamins der Bauergutsbesitzer Krafel, eine Dienstmagd und ein Diensthjunge, indem das Gewölbe des Kamins, auf welchem die Betreffenden hantirten, einstürzte und sie unter den Trümmern begrub. Die Verletzungen Aller drei sind sehr schwere. Der Maurer, welcher ebenfalls dabei beschäftigt war, erlitt nur leichte Verletzungen.

y. Freystadt, 18. März. Der Müllermeister B. in einer benachbarten Ortschaft hatte sich eine ganz unbedeutende Wunde am Unterarm zugezogen, die er zunächst so wenig beachtete, daß er ruhig seinen Geschäften nachging. Als sich indeß Schmerzen im Arm einstellten und die angewandten Hausmittel keinen Erfolg hatten, wurde erst ein Arzt hinzugezogen, der sofort Blutvergiftung konstatierte. Trotz ärztlicher Behandlung und sorgsamster Pflege verstarb der Patient nach kurzem aber überaus schwerem Krankenlager.

b. Sagan, 18. März. In letzter Zeit sind hier wiederholt falsche Einmarkstücke angehalten und beschlagnahmt worden. — Das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters B. wurde von den Pferden eines in schnellstem Trabe daherkommenden Gefährts zu Boden gerissen und überfahren. Wunderbarer Weise hat der Kleine nicht die geringste Verletzung erlitten. Der Lenker des Fuhrwerks war der Rotschlächter Sch. von hier, der schon wiederholt wegen zu schnellen Fahrens um die Straßenecken bestraft wurde.

b. Sagan, 19. März. Gestern Nachmittag wurde im Vober in der Nähe des Schöfferwinkels eine weibliche Leiche entdeckt und ans Land befördert. Man erkannte in der Leiche die 63 Jahre alte Arbeiterin Pauline Wiedner von hier, welche zumeist durch Straßensegen sich ihren Unterhalt erworb. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor. — Dienstag Abend brannte ein zum Dominium Niedergorpe gehöriger Schafstall nieder. In kurzer Zeit stand das Gebäude über und über in Flammen. Die Schafheerde, 250 Stück, konnte noch herausgetrieben werden. Die Schafe liefen aber wieder in den brennenden Stall zurück und gelang es, nur 50 Stück zu retten, die übrigen ersticken in den Flammen.

Feuer griff aber so rasch um sich, daß sie bei ihrer Rückkehr nicht mehr ihren Säugling herausholen konnte.

§ Ratibor, 18. März. Ein scheußliches Verbrechen ist in der Nacht zum letzten Sonnabend auf dem Friedhofe in Niska in Russisch-Polen verübt worden. Dortselbst wurde eine vor wenigen Wochen beerdigte Förstersfrau aus Willowice ausgegraben, der Sargdeckel aufgesprengt und die Leiche entkleidet und mit dem Gesicht nach unten gekehrt. Ein Gebetbuch, welches der Verstorbenen mitgegeben worden war, lag neben dem aufgewühlten Grabe. Von den Verbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

\* [Schöffengerichtssitzung vom 20. März.] Die verehelichte Arbeiterin Scholz aus Vertelsdorf wurde am 13. Februar d. J. in der Hospitalstraße hier selbst zum wiederholten Male beim Betteln betroffen und erhielt ein Strafmandat von 3 Tagen Haft. Da dieselbe wegen Urkundenfälschung und Bettelns oft vorbestraft ist, wurde der von ihr erhobene Widerspruch verworfen. — Der Einwohner Roschitz aus Vertelsdorf war wegen Uebertretung der Ban-V. lizei-Ordnung angeklagt. In der Wohnung desselben fand der Ortsgenosse ein feuergefährliches Oefenrohr, sowie ein der Vorschrift nicht entsprechendes Ofenblech vor der Einföhrung des Ofens vor. Er wurde zu 1 Mark oder 1 Tag Haft verurtheilt. Der Cigarrenmacher Syd aus Oplau entwendete am 4. September d. J. in der hiesigen Volksschule einem mitanwesenden Gaste einen Regenschirm und entfernte sich mit demselben. Es wurde seine Strafe von 1 Woche Gefängniß durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der Tgearbeiter Lumblatt aus Vertelsdorf wollte sich an seinem früheren Brotherrn, dem Fleischermeister Thaeßler daselbst rächen. Als der Letztere am 1. Februar von Vertelsdorf nach Schwarzbach fuhr, näherte sich der Angeklagte dem Fuhrwerk, sah in den Wagen, um sich zu überzeugen, ob sich noch mehrere Insassen darin befänden, darauf schritt er an drei verschiedenen Stellen Löcher in die Platte des Wagens. Der zugesetzte Schaden betrug 2 Mark. Wegen Sachbeschädigung erhielt er 2 Mon. Gefängniß. — Die unverheiratete Dienstmagd Anna Schmidt aus Hermisdorf diente im Juni v. J. in Vertelsdorf bei dem Bauergutsbesitzer Heist. Daselbst entwendete sie einem Diensthjunge ein Hemd, einen Nagel 20 Pf. und ihrer Herrschaft 1 Tischmesser, 1 Taschenuhr, 1 Kopfstück und noch verschiedene andere Kleinigkeiten, welche sie in ihrer Kade versteckt gehalten hatte. Dafür wurde sie zu 1 Monat Gefängniß unter Aufsehung der Kosten verurtheilt. — Der Diensthjunge Joseph Hirsching aus Neu-Kemnitz wurde wegen vorläufiger Körperverletzung zu 9 Mt. oder 3 Tage Haft verurtheilt. Er hatte am dortigen Wirthshause nach einem vorhergegangenen Streit, sowie während der darauf folgenden Schlägerei einem Soldaten derart in den Daumen der rechten Hand gebissen, daß derselbe 8 Tage im Lazareth zubringen mußte. — Der hiesige Arbeiter Jrmel, dessen Familie vorläufig im Stütz zum heiligen Geiste aufgenommen worden war, besuchte am 6. Januar d. J. die Leiche. Als ihm am Abend von dem Hausvater ein längerer

Boländer stand rasch auf und langte eine Cigarre vom Rauchtisch.

„Ich muß das Präventiv spielen,“ meinte er, während er langsam ein Streichholz an der Reißfläche seines schwedischen Feuerzeuges entzündete und die Cigarre ansiedete.

„Ich muß ein Stückchen Vorsprung spielen oder diese viel mehr corrigiren,“ wiederholte er. „Wenn Eisen hinter meine Schliche käme, er wäre so hart wie das Metall, dessen Namen er trägt — dann ade! goldene Freiheit, Frohsinn und Lebensgenuß! Aber ein Mittel ist Feuererprobt — ich sehe es durch!“

Er nahm Hut und Stock und stieg, ein lustiges Liedchen vor sich hinträllernd, die Treppe hinab.

Sein Weg war gerade nach dem Staatskassengebäude gerichtet, in welchem die Dienststunden des Nachmittags schon eine gute Weile begonnen hatten, und die zahlreichen Bekannten des Kassirers, welche diesem unterwegs begegneten, fanden ihn bei Laune wie noch nie.

Es war schon Abend, als Boländer die Räumlichkeiten der Generalkasse wieder verließ. Er ging rasch die Straße hinunter, und sein Antlitz hatte nunmehr einen feierlich ernsten, gemessenen Ausdruck.

Vor einem stattlichen Palais blieb er stehen und trat in das Innere hinein.

„Ist der Herr Minister zu Hause?“ fragte er den ihm entgegen tretenden Bedienten.

Dieser bejahte respectvoll.

„Wenden Sie mich bei Seiner Excellenz in außergewöhnlich wichtiger Dienst-Angelegenheit,“ befahl Boländer kurz und folgte dem voranschreitenden Diener auf dem Fuße nach.

#### VI.

Wenn der Schmerz den höchstmöglichen Grad erreicht hat, welchen das Menschenherz zu ertragen im Stande ist, so wird er zu einem dumpfen Körper und Geist gleichmäßig lähmenden.

Eisen und seine Gattin wußten kaum, wie sie die Nacht miteinander verbrachten. Als Frau Anna aus ihrer dumpfen schweren Ohnmacht wieder aufgewacht war, hatten sie sich neben-

einander gesetzt, die Hände ineinander verschlungen und dann in wortlosem Schweigen verharret.

Die alte Dienerin trug das Abendbrot hinein, und nach einer halben Stunde, als sie zum Abräumen erschien, mußte sie es unberührt wieder hinaustragen. Sie fragte um Verschiedenes noch; aber sie erhielt keinen Bescheid und kopfschüttelnd mußte sie sich entfernen.

Stunde auf Stunde verran.

Es wurde finstere Nacht und silberner Mondenschein vermochte das dunkle Wolkengewirre nur mühsam zu durchbrechen — dann strahlte goldenes Sternenlicht von dem reinen Firmamente und dann färbten sich die fernen Federwolken am Horizonte wieder mit immer helleren Tinten.

Die Nacht war vergangen, und der Morgen graute langsam. Durch das offene Fenster wehte kühle Luft — die beiden alten Leute merkten es nicht — sie saßen noch immer Hand in Hand und starrten in wortloser Versunkenheit vor sich hin. Draußen wurde es lebendig, die Lerche sang ihr jubelndes Morgenlied, und von der Straße tönte fernes Geräusch. Der Sonnenball erhob sich glühend zu neuer Herrschaft, und Licht und Sonnenschein herrschte bald überall. Die Beiden im Zimmer hörten es nicht und sahen es nicht; sie saßen wie Marmorstatuen in starrem Schweigen.

Die alte Magd trat zum Aufräumen in das Zimmer, und als sie ihre Dienstherrschaft noch immer vorfand, wie sie dieselbe am Abend vorher verlassen, blieb sie einen Augenblick starr stehen. Aber nur für einen Moment währte ihre Bestürzung, dann rang sie die Hände und stieß einen lauten Schrei aus.

Das Geräusch weckte das alte Ehepaar zu neuem Leben. Sie taumelten auf aus ihrer starren Ruhe und sahen die alte, treue Dienerin mit unwilliger Frage an.

Diese sah noch immer auf ihre Dienstherrschaft, und dann griff sie nach ihrem kahlen Kopfe und war außer sich vor Ueberraschung und Schrecken.

Endlich fragte Eisen, was ihr wäre, warum sie sich so ausgelassen geberdete.

Seine Stimme erklang gebrochen und heiser wie das Reden



eine sehr günstige Aufnahme fand. Abgg. Graf Udo Stolberg, von Durant, Graf Zietzen-Schwerin, von Lewekow erkannten an, daß an der Vorlage wenig oder nichts mehr zu ändern sei. Finanzminister Dr. Miquel sprach seine Freude über diese zustimmenden Erklärungen aus und bat nur bezüglich der Steuerprogression bis 4 Procent um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 3 Procent. Die Vorlage wurde dann an eine Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, desgleichen ohne Debatte die Erbschaftsteuer an dieselbe Kommission, und die Gewerbesteuer-Vorlage an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern. Einige kleine Lokalgesetze wurden alsdann noch genehmigt und hierauf die Sitzung vertagt auf Freitag 12 Uhr.

— Preussisches AbgeordnetenhauS. Donnerstagsitzung. In dritter Lesung genehmigte das Haus definitiv die Vorlagen betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Meinungen ausgetauschten Grenzgebietstheilen und endlich den Entwurf betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuches. Dann wurde der Special-Etat der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt, sowie der Etat der Bau-Verwaltung. Im letzteren werden 40000 Mark zu Vorarbeiten für den Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für beide Häuser des preussischen Landtages bewilligt. Alsdann tritt das Haus in die Osterferien ein. Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. April, Mittags 12 Uhr. (Tagesordn.: Petitionen.)

— Die Volksvertreter haben nun endlich nach der außerordentlich harten Arbeit der letzten Monate die dringend nöthige Erholung bekommen: Der Reichstag ist zum Beginn der Woche in die Osterferien gegangen, das preussische AbgeordnetenhauS zum Schluß der Woche. Auch das Herrenhaus hat noch einige Sitzungen abgehalten. Der Reichstag hat noch gerade zur rechten Zeit den neuen Etat fertiggestellt, im preussischen Landtage liegen hingegen die Dinge noch recht weit im Felde. Dort wird nach Ostern die Etatsdebatte fortgesetzt. Selten ist in den Parlamenten so stramm gearbeitet, wie in den letzten Monaten, vielbeschäftigte Mitglieder hatten sich zeitweise 12 bis 14 Stunden pro Tag den parlamentarischen Arbeiten zu widmen. Die

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. März 1891.

\* [Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge] hielt gestern Nachmittag im Vereinslokal, Hotel „Drei Berge“, eine Sitzung ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung machte der Vorsitzende, Herr Oekonomierath Längner-Altemnitz, die Mittheilung, daß der Director des Landwirtschaftlichen Instituts zu Proskau, Herr Dr. Krampe, am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, in Malwalbau, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Ponitz und Montag Abend in Warmbrunn Vorträge über ein mit wirtschaftliches Thema halten wird. — Bekanntlich theilhaftigt der diesjährige Thierschutz-Verein, auch in diesem Jahre wieder eine Prämierung solcher Personen vorzunehmen, welche sich durch humane Behandlung und gute Pflege der ihrer Obhut anvertrauten Thiere ausgezeichnet haben. Vom Lande sollen in dieser Weise 5 Personen bedacht werden und richtet der Thierschutzverein an den Landwirtschaftlichen Verein das Ersuchen, ihm die der Auszeichnung würdigen Personen bezeichnen zu wollen. Diefem Ersuchen wurde entsprochen. — Sodann hielt Herr Thierarzt Hentschel einen Vortrag über „Tuberkulose beim Rindvieh.“ Redner erläuterte des Näheren Wesen, Erscheinung, Entstehungsursachen und Erkennungssymptome dieser Krankheit, welche bei Menschen und Thieren gleich vorkommt. Von der Krankheit können verschiedene Körpertheile, als Lunge, Leber, Luftröhre etc., befallen werden und rührt hiervon die jeweilige Bezeichnung her. Die Tuberkulose beim Rindvieh kommt in Eumphy- und Thonschiefergebieten, Niederungen etc. häufiger vor, als in flachen Weiden. Je älter das Rindvieh ist, desto leichter kann es bei Ansteckung von der Krankheit befallen werden. Vortragender bemerkt, daß jährlich mindestens ein Siebentel des Viehbestandes im deutschen Reich von der Tuberkulose befallen werde. Es ist sehr schwierig, die Krankheit im ersten Stadium zu erkennen und geeignete Maßregeln zu treffen, um eine Verbreitung in der Herde zu verhüten. Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten und namentlich die Lunge angegriffen, so stellt sich Husten ein, der immer heftiger, anhaltender und quälender wird. Als Entstehungsursache galten bisher mangelhafte Fütterung und Racenvermischung. Erst Professor Koch hat die Tuberkulose als Bacillus und bei Menschen und Thieren gleich vorkommend bezeichnet. Dieser Tuberkelbacillus ist bei den Thieren vorhanden in der Schleimhaut der Nase, in der Nase und in der Lunge und kann durch besondere Umstände an Ausdehnung gewinnen, so daß das Thier daran erkrankt. Wenn das Guter von der Krankheit befallen wird, so ist auch die Milch von Tuberkelbacillen durchsetzt und für den Genuß schädlich. Der Husten allein kann aber als bestimmtes Erkennungssymptom nicht gelten, erst durch mikroskopische Untersuchung des Auswurfs läßt sich das Vorhandensein der Krankheit mit Sicherheit feststellen. Um festzustellen, ob die Milch tuberkulös durchsetzt ist, empfiehlt Vortragender, die verdächtig erscheinende Milch Kaninchen oder Meerschweinchen zur Fütterung zu geben und die letzteren dann tödten und von sachmännischer Seite untersuchen zu lassen. In neuester Zeit ist es nun möglich, durch das Koch'sche Verfahren das Vorhandensein der Tuberkulose beim Vieh, wie Versuche an den thierärztlichen Hochschulen mit Sicherheit ergeben haben, festzustellen. Als Vorsichtsmaßregeln, um die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose

Musik malt vortrefflich und wir sehen die helle Wirklichkeit in natürlichen, erlenbaren Farben. Vom Donnersturm und Regenschall, vom Aechzen der im Sturm sich beugenden Stämme und vom Knarren der Aeste bis zum flügelnden Säuseln der Blätter im Hauch des Abendwindes und dem Plätschern der munteren Quelle, vom Getöse und Geschrei der Waldthiere bis zum Flühen der Nachtigall, den Tanz und die höchste Lustbarkeit des Entseftes, den Hirtengesang abmt der Componist in seiner Musik alles nach und versteht sich zu Klangcombinationen, die uns unwillkürlich ergreifen und mit fortreißen. Die Ausführung der geistreichen Conditung war, wie wir nochmals bemerken wollen, vortrefflich. Für den zweiten Theil des Concertes waren als passende Vorträge glücklich gewählt: Finale des 1. Actes aus „Don Juan“ von Mo. art, zwei Intermezzi für Streichinstrumente „Forget me not“ von Macbeth und „Loin du hai“ von Giller, zwei liebenswürdige und seine Salonstücke, und zum Schluß die Ouverture zur Oper „Koborska“ von Cherubini. Wir stehen nicht an, das gestrige Sinfonie Concert als das beste dieser Art in die er Saison zu bezeichnen. Die Aufführungen unserer Jägerlapelle hatten auf einen musikalischen Kreis bisher nicht entfernt die glänzende Wirkung wie diesmal unter Direction des Herrn Fr. Kille. Darum: freuen wir uns seines Besizes!

\* [Allgemeiner Deutscher Schulverein] zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. Als vor einigen Jahren in unserer Stadt von angesehenen Männern der verschiedensten Lebensstellungen und Anschauungen die Begründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins angeregt wurde, fand dieser Gedanke in allen Schichten der Einwohnerschaft begeisterte Aufnahme. Der Hirschberger Verein erreichte bald eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und ging dadurch den meisten schlesischen Städten mit gutem Beispiel voran, welche zum Theil von hier aus die Anregung zur Gründung eigener Ortsgruppen empfangen. Der „Allgemeine Deutsche Schulverein“, der einen Siegeslauf in allen deutschen Gauen angetreten hat, blickt jetzt bereits auf eine reich gesegnete Thätigkeit zurück, und darf sich rühmen, daß sein erfolgreiches Wirken im deutschen Reiche wie in Oesterreich von maßgebender Stelle anerkannt worden ist. Die Furcht, daß durch den Verein politische Schwierigkeit hervorgerufen werden könnten, ist daher vollständig unbegründet. Der Schulverein hat mit politischen und religiösen Fragen nicht das Geringste zu thun, sondern sich ausschließlich die Aufgabe gestellt, die Deutschen im Auslande in allen Bestrebungen, welche auf Erhaltung ihrer nationalen Eigenart gerichtet sind, zu unterstützen. Zur Förderung solchen guten Zweckes

eines längst Gestorbenen, der wiedergekehrt war aus einer unbekannten Welt.

Die Dienerin gab nichts zur Antwort. Sie riß einen Spiegel von der Wand und hielt ihn ihrem Herrn vor. Eisen sah hinein, mechanisch und ohne zu wissen, was er eigentlich sah. Er sah ein vergämtes und vergilbtes Gesicht, und er dachte bei sich, wer nur jener alte Manu mit den tiefgefurchten, gramvollen Zügen, der ihm mit glasigen Blicken aus dem Spiegel entgegenstarrte, sein möge.

Endlich dämmerte es in ihm — das waren bekannte Züge, das war er selbst. Aber so alt, so entseflich alt! Und nun faßte er sich ganz und beschaute von Neuem sein Spiegelbild. Ja, er war es; das Glas log nicht; aber mit vollen Sinnen mußte er studiren, bis er sich wieder erkannte. Dieser alte Mann war er — er selbst. Die Nacht hatte ihm die tiefen Runzeln in das Gesicht gegraben. Die einzige Nacht hatte sein volles schwarzes Haar zu silbernem Schnee gebleicht!

Nun sah auch seine Gattin die entsefliche Veränderung, welche während der wenigen Stunden ihren rüstigen Gatten zum Greise umgeschaffen hatte.

„Todt, Alles todt!“ schluchzte sie plötzlich krampfhaft auf und fiel ihm um den Hals.

Die Dienerin verschwand voller Scheu, und die beiden Gatten waren wieder miteinander allein.

Allein! Sie waren es nun für immer — so lange sie noch lebten auf der Welt! Es gab kein Herz, welches mehr zu ihnen gehörte — das Herz, welches ihnen früher immer liebend entgegen geschlagen hatte, schlief nun im fernem Feindeslande den letzten tiefen Schlaf, aus dem es kein Erwachen gab. Alles so fremde, so öde und so leer!

Eisen zog seine Gattin neben sich auf den Sitz nieder. Sie hatte ihren Kopf an seiner Brust geborgen — er hielt sie mit einer Hand gestützt und fühlte, wie die heißen Thränen aus ihren Augen in unaufhaltsamer Fluth über die Hand stürmten.

Wie er ihr diese Jähren neidete! Was er darum gegeben hätte, wenn er einmal, ach, nur ein einziges Mal hätte weinen können! Diese entsefliche Last auf einem Herzen; wenn er sie

sich dadurch an dem vertrauten Freunde verging, tief elend machte — was kümmerte dies den aalglatten, geschmeidigen Boländer? Mit dem Dinge, welches man Gewissen zu nennen pflegt, hatte er für dieses Leben schon längst abgeschlossen.

Nun aber stand eine neue Gefahr in Sicht.

Die Bluthunde saßen ihm hart auf den Fersen — er mußte ihnen das Geld schaffen und wäre die verlangte Summe eine Million. That er es nicht, so war er rettungslos verloren. Es lag auf der Hand, daß sich Schönpörl schließlich aus der Eventualität nicht viel machte, in das Zuchthaus zu kommen. Er hatte jedenfalls derart in Amerika gehungert, daß er vielleicht sein Leben ganz gern innerhalb der Zuchthausmauern abschloß, wo er schließlich wenigstens satt zu essen bekam.

Und Quaddler?

Boländer ballte wüthend die Faust. Der schlaue Fuchs würde sich schon aus der Schlinge zu ziehen wissen! Es blieb Boländer nichts Anderes übrig — er mußte das Geld schaffen.

Aber wie? Das war die bedeutsame Frage. Es war anzunehmen, daß Eisen sich mit Feuereifer in das Geschäft stürzen werde. — Morgen, übermorgen spätestens würde er wieder auf seinem Posten sein und seinem scharfen, geübten Auge eine Fälschung nicht so leicht entgehen. Boländer zitterte in Gedanken wegen des drohenden Verhältnisses. Zudem hatte er eine riesige Summe nöthig; es war nicht daran zu denken, die Entwendung derselben durch eine Fälschung, und wäre es die geschickteste, zu verdecken. Aber Rath mußte geschafft werden um jeden Preis.

Boländer ließ das Haupt noch tiefer sinken und biß sich die Lippen wund.

Er sann lange nach, tief und schwer. Endlich hob er den Kopf wieder, und in seinen kleinen Schlitzaugen bligte ein satanisches Feuer.

Er beugte sich in seinem Sessel zurück und schlug ein Bein über das andere.

„So geht's,“ sagte er leise vor sich hin; „das Mittel ist gut, und was das Beste ist, es ist schon einmal erprobt.“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.



\* Stonsdorf, 19. März. Gestern wurde hier ein Hund erschossen, der alle Zeichen der Tollwuth zeigte und bereits einen anderen Hund gebissen hatte. Durch die thierärztliche Untersuchung des Cadavers wurde festgestellt, daß der Hund thatsächlich von der Tollwuth befallen war. In Folge dessen ist über den Amtsbezirk Stonsdorf die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt.

\* Schmiedeberg, 18. März. Aus dem heute stattfindenden Viehmarkt waren aufgetrieben ca. 160 Rinder, 30 Kälber, 20 Pferde und 5 Wagen mit Ferkeln. Der Viehmarkt war ein sehr zahlreicher, in Folge hoher Preise der Umlage nur mittelmäßig; dagegen war der Krammarkt von Käufern nur gering besucht. — Gammische Bildhauer in der Feinwerktheilung des Herrn Virgin-Ober-Schmiedeberg haben am Sonnabend die Arbeit niedergelegt, welche sie vor 14 Tagen gelündigt hatten. Sie wollten nur unter gewissem Lohne arbeiten, worauf der Besitzer nicht eingehen konnte. — In der letzten Gewerbevereins-Sitzung hielt Herr Kupfer-Schmiedemeister Linow seinen angekündigten Vortrag über Kupfer, sprach über Gewinnung, Production und Verwertung des selben und unterstüzte den gut ausgearbeiteten Vortrag durch Vorgeigung von Proben. Durch Erheben von den Platten wurde ihm der übliche Dank abgeköttet. Hieran anschließend legte Herr Lehrer Hentschel eine Urne mit 10 Beigefäßen vor, welche in Leßendorf bei Freystadt ziemlich flach unter der Erde, aus heidnischen Gräbern stammend, gefunden worden ist und ein Alter von ca. 2000 Jahren aufweisen soll. Herr Schmiedemeister Pohl zeigte eine höchst gelungene Schweißung von Gusstahl mit Eisen, welche nach dem Rezept des Herrn Holzhändler Müller angefertigt war. Den 6. April gedenkt Herr Kaufmann Grömmel über „Strickmaschinen“ zu sprechen, zu welchem Vortrage auch Damen Zutritt haben sollen.

\* Schreiberhau, 19. März. Die Ortsgruppe Schreiberhau des R.-G.-B. gedenkt in diesem Jahre die schon längst geplante Erschließung des schon gelegenen Eulenstein auszuführen, falls ihr von der Generalversammlung in Greiffenberg ein Unterstützungsbeitrag bewilligt wird. Bisher fehlte es an einer zuverlässigen Verbindung des genannten Aussichtspunktes mit der Chaussee. Die Thätigkeit der Section soll sich weiter darauf richten, die nothwendige Ausbesserung des Zuganges zum Weißbachsteine vornehmen und die zur Zackerklamm führenden Wege durch schöne Wegsteine kenntlich machen zu lassen.

s. Gottesberg, 19. März. In der letzten zu Ober-Hermisdorf abgehaltenen Bergarbeiterversammlung traten 145 Bergleute dem deutschen Bergarbeiterverband bei. Sodann wurde mitgetheilt, daß am 27. März der Bergmann Siegel aus Westfalen, welcher s. Z. als Deputirter bei dem Kaiser war, hier eintreffen und Vorträge halten wird. Als Vertrauensmänner für den deutschen Bergarbeiterverband wurden drei Bergleute gewählt. In Rothensbach wird in nächster Zeit noch ein zweiter Knappenverein gegründet werden. Der bereits bestehende Verein hat 405 Mitglieder.

h. Görlitz, 19. März. Vor der hiesigen Strafkammer waren heute die Rechtsanwälte Alexander Adamczyk und Paul Böddner von hier wegen Herausforderung zum Zweikampf bez. wegen Ueberrahme und Ausrichtung der Herausforderung angeklagt. Der Anklagebeschluß legt Herrn Adamczyk zur Last, daß er am 26. Juli v. J. Herrn Oberleutnant a. D. von Böttcher zum Zweikampf auf gezogene Pistolen mit 5 Schritt Distanz und dreimaligem Kugelwechsel herausgefordert habe, und Herrn Böddner, daß er den Auftrag zur Herausforderung übernommen und ausgerichtet habe. Herr Adamczyk bemerkt hierzu, daß seine Herausforderung auf unbeschränkten Kugelwechsel gelaute habe, daß sie aber vom Herrn Kartellträger auf dreimaligem Kugelwechsel abgeschwächt worden sei. Der Gerichtshof erkannte gegen Adamczyk auf 14 Tage, gegen Böddner auf 3 Tage Festungshaft.

ch. Reichenbach, 16. März. Schon seit mehreren Jahren hatten sich die Bewohner von Peterswaldau darüber gewundert, daß das Wasser des Dorfbaches einen starken Petroleumgeruch zeigte, welcher sich durch keine Beimischung beseitigen ließ. Kürzlich erregte diese Erscheinung abermals die allgemeine Aufmerksamkeit, und bei näherer Untersuchung ergab sich, daß auf dem Grundstück des Gutsbesizers Lube, am Rande des Bachufers, eine Petroleumquelle entspringt. Nähere Untersuchungen werden ergeben, ob die Quelle stark und aushaltend genug ist, um verwirthe zu werden.

\* Frankenstein, 19. März. Im Krankenhaus „Bethanien“ hieselbst ist ein 10jähriges Schulmädchen, welches seit den ersten Lebensjahren mit skrophulösen Geschwüren an den Händen behaftet war, mit Koch'scher Lymphgeimpfung und nach etwa siebenwöchentlicher Behandlung als geheilt entlassen worden.

= Habelschwerdt, 19. März. Am Dienstag verunglückte in Altweitzsch beim Abbruch eines alten Schornsteins und Kamins der Bauergutsbesitzer Krasel, eine Dienstmagd und ein Dienstkunge, indem das Gewölbe des Kamins, auf welchem die Betreffenden hantirten, einstürzte und sie unter den Trümmern begrub. Die Verletzungen Aller sind sehr schwere. Der Maurer, welcher ebenfalls dabei beschäftigt war, erlitt nur leichte Verletzungen.

y. Freystadt, 18. März. Der Müllermeister P. in einer benachbarten Ortschaft hatte sich eine ganz unbedeutende Wunde am Unterarm zugezogen, die er zunächst so wenig beachtete, daß er ruhig seinen Geschäften noch nachging. Als sich indeß Schmerzen im Arm einstellten und die angewandten Hausmittel keinen Erfolg hatten, wurde erst ein Arzt hinzugezogen, der sofort Blutvergiftung konstatierte. Trotz ärztlicher Behandlung und sorgsamster Pflege verstarb der Patient nach kurzem aber überaus schwerem Krankenlager.

b. Sagan, 18. März. In letzter Zeit sind hier wiederholt falsche Einmalkstücke angehalten und beschlagnahmt worden. — Das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters B. wurde von den Pferden eines in schnellstem Trabe daherkommenden Gefährts zu Boden gerissen und überfahren. Wunderbarer Weise hat der Kleine nicht die geringste Verletzung erlitten. Der Lenker des Fuhrwerks war der Kosschlächter Sch. von hier, der schon wiederholt wegen zu schnellen Fahrens um die Straßenecken bestraft wurde.

b. Sagan, 19. März. Gestern Nachmittag wurde im Hober in der Nähe des Schöffertwinkels eine weibliche Leiche entdeckt und ans Land befördert. Man erkannte in der Leiche die 63 Jahre alte Arbeiterin Pauline Wiedner von hier, welche zumeist durch Straßensorgen sich ihren Unterhalt erworb. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor. — Dienstag Abend brannte ein zum Dominium Niedergorpe gehöriger Schafstall nieder. In kurzer Zeit stand das Gebäude über und über in Flammen. Die Schafherde, 250 Stück, konnte noch herausgetrieben werden. Die Schafe liefen aber wieder in den brennenden Stall zurück und gelang es, nur 50 Stück zu retten, die übrigen erstickten in den Flammen.

\* Nicolai, 18. März. Die 18jährige Arbeiterin Krott hieselbst hat beim Abnehmen ihres Tuches die Stecknadel in den Mund genommen und dieselbe, als sie eine Antwort gab, verschluckt. Bis jetzt sind alle Entfernungsversuche erfolglos gewesen. Das Mädchen verspürt stechenden Schmerz auf der linken Magenseite.

P. Dels, 16. März. Der bei der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn angestellte Rangirer Butter verunglückte am Freitag gegen Abend auf bedauerliche Weise. Butter bemerkte das Herannahen einiger Wagen nicht, wurde niedergedrückt und ihm das linke Bein von den Rädern vollständig zermalmt. Da der Aermste auch noch andere Verletzungen erlitten hat, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

— Am Sonnabend waren in Bernstadt mehrere höhere Postbeamte aus Breslau anwesend, um die für die Errichtung eines neuen Postgebäudes in Augenschein zu nehmen.

f. Brieg, 19. März. Ein bei einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer in Diensten stehendes Mädchen im Alter von 19 Jahren hat sich mittels Gemüßes von Schwefelholzköpfen vergiftet. Das unglückliche Mädchen soll ein Liebesverhältniß unterhalten haben, das nicht ohne Folgen geblieben war. Die unselbige That scheint daher in einem Moment tiefster Niedergeschlagenheit verübt worden zu sein.

Gosel D.-S., 18. März. Am Sonnabend sind an die überschwemmten Bewohner in den Dörfern der Odermündung größere Portionen Brot theilt worden. Regierungspräsident Dr. v. Bitter war dieser Tage hier anwesend und hat mit dem Landrath Spiller von Hauenschild das Ueberschwemmungsgebiet in Augenschein genommen. Viele Dörfer sind so überfluthet wie noch nie zuvor und vom Verkehr fast ganz abgeschnitten.

\* Tarnowitz, 16. März. Sieben Besitzungen ein Raub der Flammen. Diese Unglücksbotschaft wird aus Stolarowitz, Kreis Tarnowitz, gemeldet. Leider ist in einem Hause auch ein 9 Monate altes Kind mit verbrannt. Die Mutter desselben hatte sich nur auf kurze Zeit vom Hause entfernt, daß

Feuer griff aber so rasch um sich, daß sie bei ihrer Rückkehr nicht mehr ihren Säugling herausholen konnte.

§ Ratibor, 18. März. Ein scheußliches Verbrechen ist in der Nacht zum letzten Sonnabend auf dem Friedhofe in Niska in Russisch-Polen verübt worden. Dortselbst wurde eine vor wenigen Wochen beerdigte Förstersfrau aus Willowice ausgegraben, der Sargdeckel aufgesprengt und die Leiche entkleidet und mit dem Gesicht nach unten gekehrt. Ein Gebetbuch, welches der Verstorbenen mitgegeben worden war, lag neben dem aufgewühlten Grabe. Von den Verbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

\* [Schöffengerichtssitzung vom 20. März.] Die verehelichte Arbeiterin Scholz aus Bertelsdorf wurde am 13. Februar d. J. in der Hospitalstraße hieselbst zum wiederholten Male beim Betteln betroffen und erhielt ein Strafmandat von 3 Tagen Haft. Da dieselbe wegen Urkundenfälschung und Bettelns oft vorbestraft ist, wurde der von ihr erhobene Widerspruch verworfen. — Der Einwohner Kosschitz aus Bertelsdorf war wegen Uebertretung der Bau-Polizei-Ordnung angeklagt. In der Wohnung desselben fand der Ortsgegendarm ein sehr gefährliches Ofenrohr, sowie ein der Vorschrift nicht entsprechendes Ofenblech vor der Einföhrung des Ofens vor. Er wurde zu 1 Mark oder 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Eigarrenmacher Ryd aus Oslau entwendete am 4. September v. J. in der hiesigen Volksschule einem mitauesenden Gaste einen Regenschirm und entfernte sich mit demselben. Es wurde seine Strafe von 1 Woche Gefängniß durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der Tgearbeiter Lumboldt aus Bertelsdorf wollte sich an seinem früheren Brotherrn, dem Fleischermeister Thaeßler daselbst rächen. Als der Letztere am 14. Februar von Bertelsdorf nach Schwarzbach fuhr, näherte sich der Angeklagte dem Fuhrwerk, sah in den Wagen, um sich zu überzeugen, ob sich noch mehrere Insassen darin befanden, darauf schnitt er an drei verschiedenen Stellen Löcher in die Plane des Wagens. Der zugesagte Schaden betrug 2 Mark. Wegen Sachthe Schädigung erhielt er 2 Mon. Gefängniß. — Die unverheiratete Dienstmagd Anna Schmidt aus Hermisdorf diente im Juni v. J. in Bertelsdorf bei dem Bauergutsbesitzer Feist. Daselbst entwendete sie einem Dienstmädchen ein Hemd, einen Nagel 20 Pf. und ihrer Herrschaft 1 Tischmesser, 1 Taschmesser, 1 Kopftuch und noch verschiedene andere Kleinigkeiten, welche sie in ihrer Lade versteckt gehalten hatte. Dafür wurde sie zu 1 Monat Gefängniß unter Aufsehung der Kosten verurtheilt. — Der Dienstmacht Joseph Hirsching aus Neu-Kemnitz wurde wegen vorläufiger Körperverletzung zu 9 Mt. oder 3 Tage Haft verurtheilt. Er hatte im hiesigen Wirthshause nach einem vorhergegangenen Streit, sowie während der darauf folgenden Schlägerei einem Soldaten derart in den Daumen der rechten Hand gebissen, daß derselbe 8 Tage im Lazareth zubringen mußte. — Der hiesige Arbeiter Zemel, dessen Familie vorläufig im Stit zum heiligen Geiste aufgenommen worden war, besuchte am 6. Januar d. J. dieselbe. Als ihm am Abend von dem Hausvater ein längerer Aufenthalt unterlag war, wollte er der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge leisten. Wegen Hausfriedensbruch erhielt er 4 Tage Gefängniß. — Der Eigarrenmacher Heinrich aus Rawitz war mit seinem Reise-Kollegen Boehm am 15. Februar d. J. in der hiesigen „Herberge zur Heimath“ eingekerkert. Als dieselben nach einigen Tagen weiterreisen wollten, forderten sie ihre zur Aufbewahrung übergebenen Sachen zurück. Bei der Rückgabe derselben wurden einem jeden 5 Pf. abverlangt. Darüber erzürnten sich Beide derart, daß ihnen das Local verboten wurde und auch bedeutet, daselbst sofort zu verlassen. Da sie sich dieser Anordnung nicht gleich fügten, wurde heute Heinrich zu 5 Mt. Geldb. be. evont. 1 Tag Haft verurtheilt. Boehm war nicht erschienen. — Der 17jährige Dienstmacht Julius Kiebig aus Ansdorf wollte seinem Vater ein Geschenk machen; da er aber sein Geld, wie er sagte, verprast hatte, und ihm dieser quier Wille unmöglich war auszuführen, so stahl er einem hiesigen Schuhmacher unter den Lauben am Abend des 16. Januar ein Paar Filzstiefeln im Werthe von 9 Mt. Sein Vater brachte das gestohlene Geschenk und erhielt 1 Tag Haft wegen Hehlerei. Sein Sohn als Dieb 3 Tage Gefängniß.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 19. März. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise zum Theil unverändert. Weizen bei schwächerem Angebot, fester, per 100 Kgr. schles. w. 18.60—19.50—20.10 Mt., gelber 18.50—19.40—20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen n. f. Qual. verkäuflich, per 100 Kilogr. 16.20—17.30—17.90 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste ohne Aenderungen, per 100 Kilogr. 12.30—13.30—15.10, weiße 15.40—16.00 Mt. — Hafer schw. angeb., per 100 Kilogramm 13.60—14.00—14.70 Mt. — Mais i. f. St., per 100 Kgr. 13.80—14.00—14.50 Mt. — Lupinen mehr angeb., per 100 Kilogramm gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Wicken ohne Umlage, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen schw. gefragt, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein sehr fest. — Delsaaten schwach zugeführt. — Haussamen ohne Angebot. 18.00—19—21.00 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinfaat 19.00—21.00—23.50. — Winterraps 22.80 bis 23.8—25.30. Winterrüben 21.80—22.80—24.30. — Leinöcker 19.50—19.50—20.50 Mt. — Rapskuchen rubig, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinöcker sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkernkuchen behaupt., per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mt. — Klee samen schwach. Uml., rother unverändert, 34—45—57.00 Mt., weißer schw. Umlage, 49.00—50.00—60.00—70.00 Mt. — Schweißker Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 55—55—65—75 Mt. — Tannentee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mt. — Sen per 50 Kilogr. 2.10 bis 2.40 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 20—22 Mt.



## Strohhüte

in großer Auswahl sind eingetroffen; auch werden solche sauber gewaschen, gefärbt und modernisiert.

**Sämmtliche Artikel für Schneiderinnen: Besätze, Spitzen, Bänder, Fattersachen, Knöpfe zu allerbilligsten Preisen.**

## Sämmtliche Winterartikel:

Hüte, Capotten, Kleidchen, Strickwollen etc. verkaufe zu jedem Preise aus. Auch mache ich das geehrte Publikum auf mein reichhaltiges Lager in **Wäsche** für Damen, Herren und Kinder aufmerksam. **Cravatten** vom einfachsten bis feinsten Genre. **Corsettes** von 75 Pf. an. Um gütigen Zuspruch bittet

**H. Heinze, Bahnhofstraße 55,**  
bei Herrn Bäckermeister Lindau.



## Kinderwagen! Kinderwagen!

in hocheleganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet;  
große Auswahl von

**Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,**

sowie  
alle Arten Korbwaren  
empfehlen

**H. Gerber, Korbmachermeister,**  
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

## Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,

Langstraße, dicht neben der Apotheke,  
empfehlen in reichhaltigster Auswahl zu nur denkbar billigsten Preisen:

**Ober-Heimden,**  
**Chemisettes,**  
**Kragen,**  
**Stulpen, Cravatten**  
in schwarz und bunt,  
**Hosenträger,**  
**Sommer- Tricotagen,**  
**Handschuhe,**  
**Strümpfe, Socken,**  
**Stumpflängen**  
mit passendem Anstrich-Garn.  
**Häfelgarn**  
in weiß und bunt,  
**Strick-Nadeln,**  
**Näh-Nadeln.**

**Woll-Spizen,**  
**Wach-Spizen,**  
**Trimmings,**  
**Stickerien,**  
**Corsettes v. 75 Pf. an,**  
**fichus, Rüschen,**  
**Brantschleier,**  
**Unterrocke**  
weiß und bunt,  
**Tricot-Tailen,**  
**Tailen-Tücher,**  
**Seidene Tücher.**

**Poseamenten,**  
**Knöpfe das Dbd. v. 5 Pf. an,**  
**Borten, Perlbesätze,**  
**Perlfichus,**  
**Maschinengarn (Ackermann)**  
**Näh- und Knopfloch,**  
**Seiden, 4 Rollen 10 Pf.,**  
**1 Strähnchen 5 Pf.,**  
**Zwirn in Rollen u. Zöpfeln,**  
**Baum-Wollen,**  
**Estremadura**  
roh, gebleicht und buntfarbig,  
**Unterrock-Garne,**  
**Doppelgarn,**  
schwarz und bunt echtfarbig.

G u m m i - W ä s c h e.

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstr., n. d. Apoth.

## Eisenconstruction für Bauten.

**Complete Stalleinrichtungen** für Pferde, Rindvieh und Schweinefälle, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Specialität seit 1866 auf's billigste und solideste aus. Zeichnungen, statistische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem empfehlen wir:

**Genietete Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster** in jeder beliebigen Größe und Form **Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.**

**I-Träger, Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, **feuerfesten Guss** zu Feuerungsanlagen, **Bau-Maschinen-Stahl- und Hartguss.**  
**Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Odr.-Schlesien.**  
**Gebrüder Glöckner.**

## Kgl. Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai.  
4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

Jedes 2. Loos gewinnt. Empfehle hierdurch Jedem in meiner vom Glück stets begünstigten Collecte ein Loos zu nehmen. Die Loosanteile kosten für alle 4 Klassen:

$\frac{1}{64}$  3 M.,  $\frac{1}{32}$  6 M.,  $\frac{1}{16}$  12 M.,  $\frac{1}{8}$  24 M.,  $\frac{1}{4}$  48 M.  
Es empfiehlt sich auch die kleineren Anteile in verschiedenen Nummern zu spielen.

### Auszahlung Kölner Dombauloose!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

**Rothe Kreuz-Loose** **Stettiner Pferde-Loose**  
à 1 Mr. à 1 Mr.

Ziehung 17. und 18. April. Ziehung am 12. Mai.

Hauptgewinne im B. v. Hauptgewinn 150 Pferde u.  
20000 Mr., 10000 Mr., 5000 100 komplett bespannte  
Mr., 3000 Mr., 2000 Mr., 5 Equipagen à 4 und 2  
à 1000 Mr. etc. 2 Pferde etc.

Versende auch gegen Nachnahme die Loose.

**Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptcollecte, Stettin.**

Anerkannt  
vorzüglichste

## Geschirrwichse

allein  
echt fabricirt

von Emil Korb, Hirschberg,

welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wagenverdecke und Geschirre ist, kauft man bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Hermsdorf, Paul Wolf, Hermsdorf, Herm. Exner, Arnsdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Hirschberg, C. W. Zimmer, Löwenberg.

## Alaccaroni

feinste Marke  
Schwalbe

in  $\frac{1}{1}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfd.-Packeten  
empfehlen

**Carl Oscar Galle**  
Nachfolger

**Robert Lundt.**

## C. Mattausch,

Hirschberg i. Schl.,

Speicher und Comptoir Viehmarktstraße.

**Einkauf von Alt-Eisen, Zink, sowie überhaupt aller Arten Metalle und Glas-Abfälle, zu höchstmöglichen Preisen**

## Fabrik-Depot.

**Concurrenz-Caffee**  
1 Pfd. 60 Pfennige,

## Gesundheits-Caffee

gelbe Packel à 165 Gramm,

**100 Pack. M. 6,50 Pf. franco Haus**  
empfehlen

## Otto Höppner,

M. Puerschel's Nachfgr.,

Langstr. Nr. 18.

## Bauarbeiten.

Zur Ausführung von **Bauarbeiten** und Lieferung von **Baumaterialien** aller Art hält sich unter Zusage billiger Preisnotirung bestens empfohlen  
**Paul Maywald, Baugeschäft,**  
**Schmiedeberg i. Rfg.**

**Mühlgrabenstr. Nr. 6, 2 Tr.,**  
ist eine Violine zu verkaufen.

## Berliner Börsen vom 19 März 1891.

Geldsorten und Banknoten.	Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke . . . . .	—, —
Imperial . . . . .	—, —
Deherr. Banknoten 10 Pf. . . . .	176 55
Russische do. 100 R. . . . .	240,45

## Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .	4	106 25
Preuss. Conf. Anleihe . . . . .	4	15,7
do. do. . . . .	3 1/2	99,20
do. Staats-Schuldscheine . . . . .	3 1/2	99,9
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2	97,10
do. do. . . . .	3 1/2	97,00
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	116 1/2
do. do. . . . .	4	104,70
Preussische Pfandbriefe . . . . .	4	—, —
Bosensche do. . . . .	4	102,00
Schles. altlandständl. Pfandbriefe . . . . .	3 1/2	97,90
do. landständl. A. do. . . . .	3 1/2	97,40
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2	—, —
Preussische Rentenbriefe . . . . .	4	102,90
Bosensche do. . . . .	4	102,90
Preussische do. . . . .	4	113,25
Schlesische do. . . . .	4	102,90
Sächsische Staats-Rente . . . . .	3	87,75
Preussische Prämien-Anleihe v. 55 . . . . .	2 1/2	173, 0

## Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfder. . . . .	3 1/2	100,20
do. do. IV . . . . .	3 1/2	98,40
do. do. V . . . . .	3 1/2	92,50
Pr. Ed.-Ed. rüd. I u. II 110 . . . . .	5	113,25
do. do. III. rüd. 100 . . . . .	5	97,4
do. do. V. rüd. 100 . . . . .	5	97,40
do. do. VI. . . . .	5	97,40

## Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Zinsfuß.	
Bd.=Ed. VI. rüd. 115 . . . . .	4½	114,75
do. X. rüd. 110 . . . . .	4½	111,25
do. X. rüd. 100 . . . . .	4	100,75
Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert. . . . .	4½	100,00
Schlesische Bod.-Cred.-Pfder. . . . .	5	103,10
do. rüd. à 110 . . . . .	4½	100,50
do. rüd. à 100 . . . . .	4	101,90

## Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank . . . . .	7	105,30
do. Wechsel-Bank . . . . .	7	103,40
Niedersächsischer Bank . . . . .	5	—, —
Norddeutsche Bank . . . . .	12	155,00
Oberlausitzer Bank . . . . .	6	115,30
Deherr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2	175,70
Preussische Hypotheken-Bank . . . . .	—	103,00
Bosener Provinzial-Bank . . . . .	—	107,00
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank . . . . .	6	122,10
Preussische Centr.-Bod.-C. . . . .	10	154,60
Preussische Hypoth.-Verf.-A. . . . .	8	109,00
Reichsbank . . . . .	7	141,30
Sächsische Bank . . . . .	5	114,50
Schlesischer Bankverein . . . . .	—	121,25

## Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . .	6 1/2	83,50
Breslauer Pferdebahn . . . . .	6	137,25
Berliner Pferdebahn (große) . . . . .	12 1/2	249,50
Braunschweiger Zute . . . . .	12	123,00
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . . . . .	6	130,75
Schlesische Feuerversicherung . . . . .	33 1/2	1934
Ravensbg. Spin. . . . .	11	133,00

Bank-Discount 3%. — Lombard-Zinsfuß 4%  
Privat-Discount 3%.